Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 23 (1897)

Heft: 3

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Politischer Kalender für das laufende Jahr 1897.

Januar. Schweizerische Eidgenoffenschaft: Die Herren Aationaltäte ruben aus von ihren Strapazen und gählen ihre Sitzungsbatzen. Es wird eine Derschwörung gegen den Genoffen Sourbeck, den unkollegialischen Batzenbeschneider, geplant.

Februar. Frankreich: Die Republik läßt eine Million Aikolasd'or prägen. Auf dem Averse steht der Czar ausrecht in Kriegsrüstung; vor ihm kniet demülig die "Republique française" und küßt ihm die Hand. Die Eegende der Inschrift lautet: A toi la France — jure obéissance. Der Reverzziet einen gepfählten Armenier. Die Umschrift lautet: Toujours à la tête de la civilisation!

Marz. England fordert wieder einmal, getren dem Spruche des Schillerschen Don Carlos, "das Jahrhundert in die Schranken". Es errichtet seinen beiden großen Bürgern und noch größern Stranchrittern, Jameson und Ahodes, Ehrenstatnen und ernennt sie zu Cords; ersterem bietet es überdieß, da ihm die "Olikoria" gegen die Boeren bekanntlich entging, zum Trost eine andere, und zwar ihre ältliche rerwittibte Königin und Kaiserin Diktoria, zur Gemaklin an

April. Deutschland. Wilhelm II. mischt sich nun gleichfalls in das Causchgeschäft. Erstens vertauscht er das "Alederschmettern" mit dem "Leistertein", zweitens vertauscht er seinen kleinen alten Kanzler Hohen lohe wit dem großen und noch älteren Bismarck, damit dieser wieder mit Ausstand anbandle wie vordem. Aacher aber fordert er letzteren — um den Schein zu retten — wegen hochverräterischer Ausplanderung von Staatsgeheinnissen zum Sweikanpf, respektive Pistolenhosenlupf, welcher aber verabredeter Maaßen von dem eingesetzten Ehrengericht zu beiderseitiger Genugthung in Minne geschlichtet wird. Darob durch ganz Germania Danksest nud Jubelchöre, letztere komponiert auf die Worte: "Heil sei dem Tag, an welchem du bei uns erschienen, dideldum, es sit schon lang her — du kommunt zum zweitenmal, dem Daterland zu dienen; es freut uns um so mehr!" —

Mai. Kaiser Joseph I. strengt gegen das Judenblatt "die neue freie Presse" einen Prozeß wegen Majestätsbeleidigung an, maaßen diese sich erfrecht hatte, zu drucken: "Unser Candesvater, der alle seine Söhne schützt" u. s. w. Wenn aber Juden den Candesvater "unser" und sich sein Söhne rennen, so muß dieser Dater notwendig auch ein Jude sein — und das läßt sich Josephus nicht ungestraft bieten.

3mi. Italiens Konig Umberto, genannt der Schnaugbartige, ichlägt "in Aoten, wie er ift", Sigilien um einen icon preis an die Englander los

und bezahlt damit die in einem Geheinwertrag mit Menelik stipulierte friedensund Entschädigungssumme.

Jusi. An fland. Um Monarchenkongreß zu Warschan, wohin der zum "Protecteur et médiateur des puissances de l'Europe" ernannte Czar die fürsten berusen hat, liest dieser den versammelten Potentalen einen Ukas vor, daß ihnen die Angen überlaufen — aber nicht aus Mitseiden für die Armenier, sondern aus Angst vor der Knute.

August. Spanien läßt den versammelten Cortes die Stelle aus "Hamlet" vorleien: "Was ist ihm He — andad", wozu der Ministerpräsident den Kommentar gibt: "Wenn ihm die dreisilbige Heanda nichts ist, was ist uns das zweisilbige Cuba? Es gehe zum Cenfel, will sagen, zu den Amerikanern!" — Großer Applaus.

September. Die "United States" fühlen sich wieder einmal doppelt "united", da ihnen die "Perse der Antissen" mit Gratiszugabe des unermüdlichen Schlachtenversierers zeldmarschass Weyler in den Schoß gefallen; sogar die Sweifel, ob man (wie die Vimetallisten neinten) die Absindungssumme an die Spanier in Silber oder (wie die Goldmänner meinten) in Gold bezahlen solle, lösen sich zuletzt in Begeisterungsjubel und Harmonie aus. Der schöne Kantus "Yankee doodle" durchtost das ganze Land.

Shtober. Griechen land verzichtet großmütig auf die Bezahlung seiner Schulen und tritt, um fortan anständig seine Rolle im europäischen Staatshaushalt führen zu können, den Engländern um hohen Preis seine sämtlichen Sammlungen alter Kunstwerke ab. — Es nimmt in einem rührenden Firkular von seinen Gläubigern Abschied.

Rovember. Türkei. Der Sultan erhält bei Tijde einen Protest der Großmächte, den elften in diesem Jahr, worin diese ihre allerhöchste Unzufriedenheit über seine Majestät und dero Kauheit kundgeben und ihm drohen, in den solgenden Arten einen noch stärkeren Con anzuschlagen. Diese Drohungen der Allerhöchsten nimmt der hunderttausendsache Mordsey mit noch allerhöch fterer Geduld entgegen und benützt den Protestsetzen dazu, um sich sein ertoschenes Aragileh wieder anzuzünden.

Dezember. In den beiden ostasiatischen Größinaten China und Japan fängt es an, "licht" zu werden. Sie sehen nämlich ein, daß sie — zwar nicht, wie ein Sprichwort heißt, "pour le roi de Prusse", aber doch pour l'empereur de Russie gearbeitet haben, und daß diese "Einsicht" etwas sehr tener erkanft worden war.

Börsenmänner und Acrarier Schlacht in Berlin.

(Mit Benützung des Schiller'schen Gedichtes "Die Schlacht.")

Schwer und dumpfig Auf der Vörsentreppe Durch die Korridore schwanft der Marsch. Jum wilden papiernen Vörsenspiel Strecken unabsehlich sich die Säle. Halt! Schreit der Vörsenkommissar.

Plaudernd steht die front.

Was frürmt dorther vom feenpalaft? Seht ihr der Ugrarier fahnen wehn? Sie singen mit verstörter Miene Das Lied von der gefärbten Margarine. Hört ihr sie toben und schrein? Es braust durch Mark und Bein.

Der ††† ift los — schon wogt der Kampf Im wolkigten Cigarrendampf.

hoch geht auf beiden Seiten die Wat. "Und auch du, Perle vom Kastanienwäldchen?" "Grüße mein Cotteriechen, Freund!" Wilder immer würet der Streit.

Entschieden ist die schafte Schlacht. Bei den Agrariern hat's gefracht. Lebt wohl, ihr schimpfenden Brüder, Bei Dressel sehn wir uns wieder. M. H—cl

Wissenschaftliches.

In alten Buchern find auf einen Quadratmeter Papier durchichnittlich 1000 Bazillen-Keime gegählt worden.

Sollten da nicht die Keime jum Bofen, welche in manchen Büchern ent-halten find, mitgegählt worden fein?

Eine Uhnung.

Würd' dem Duell man fraftig wehren, So war' es abgeschafft schon hent'. Was hilft es denn, den Rat zu ehren, Wenn man ihn zu befolgen schent.

Der Bundes rat hat in Erwägung des Umstandes, daß sich in Egypten zur Teit nicht sowohl direkte Nachkommen aus dem Stamme des widerskandsfähigen "Joseph", sodern viele Schweizer Abonnenten und Ceser der stendgraphischen Bundesversammlungsbulletins besinden, beschlossen, dem Khediven durch Prof. Heß aus der katholisten Universitätsstadt Freiburg mit einem Gesch en k womöglich patriotischen Universitätsstadt Freiburg mit einem Gesch en k womöglich patriotischen Universitätsstadt Freiburg mit einem Gesch en k womöglich patriotischen Universitätsstadt Freiburg mit einem Senten Dahl sielen und einen Kanten Enmennhalerkas, 6 Paar Verner Jungenwürste und einen Haselnußlebsuchen mit dem Vernerwappen aus Fucker. Der Uhedive wird dodurch voranssichtlich von der Anhänglichkeit der schweiz. Eidgenossenschaft hinlänglich überzeugt sein und nicht ermangeln dem schweizerischen Landesnussem ein paar wohlerhaltene Mum ien franke zu übersenden.

E Hochzig von uns're Ceut'.

Parifers-Rothschilds-Cochters-Pudel "Diana" murde letithin Braut; Aatürlich fein gemeiner Hudel Ward dieser Judin angetraut.

Se hoben-sich aus Lieb genomme Und vor das Leben fest verklammt, Se sind ins Prutekuhl gekomme Dom Bollenbeif Fervielstandsamt.

Er hot fie drümol angebolle; Gotts Wunder, hot mer was gelacht; Berbinding hots bedeute wolle Don Pudelbrauthund, wohre Pract.

En Hochzigzug von Hündle zwanzig Aristofratisch, eppes seins. Die Klader sind gewiese glanzig Und hot e Geld gekost — ka kleins!

En reicher Pudel fann fich mache Diel Spafplafir und ist ibm g'fund, En armer Chriftlech, Bettelfache, Der ift und blaibt en schoffer Hund.

So Judehundle sind die G'icheide Und allerweiligs koscher g'freut, Mer könnte waul die Cierle b'schneide, Gur Fründbarkeit von uni're Leut'

Bundesstadt-Telegramm.

15. Januar. Die hiefigen Sozialdemokraten haben beschloffen, um den diversen Gerüchten in der Moorituri-Angelegenheit ein definitives Ende zu bereiten, dem Genossen Karl Moor im neuesstellten "Aöntgenkabinett" des Larauer Kantonsspitals bis auf die Aieren prüfen zu lassen. herr Moor soll diese Anstinnen mit Entrüstung von sich gewiesen haben, er sei "durchlenchtet" genna!